

Die Rolle der Frauen

Während ein großer Teil der deutschen Männer in den Krieg gezogen war, blieben in der Heimat die Frauen zurück. Ihre traditionelle Arbeit im Familienhaushalt, aber auch in damals klassischen Frauenberufen wie in der Pflege oder der Erntehilfe wurden von deutschen Politikern als „vaterländische Pflichterfüllung“ bezeichnet.

Für eine erfolgreiche Kriegsführung war nicht nur wichtig, dass es auf den Schlachtfeldern militärische Erfolge vorzuweisen gab. Es war auch wichtig, dass es in der Heimat eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung gab. Daher wurde der Einsatzort der Frauen als „Heimatfront“ beschrieben.

Mit dem Ausbruch des Krieges und dem Fortgehen der Männer durften Frauen nunmehr zudem Berufe ausüben, die zuvor ausschließlich Männern vorbehalten waren. So waren auf einmal Straßenbahnfahrerinnen und Postbotinnen auf den Straßen deutscher Städte unterwegs. Bis zum Jahr 1918 wuchs der Anteil der berufstätigen Frauen um zwölf Prozent.

Doch Frauen wurden meistens schlechter bezahlt als Männer, die denselben Beruf ausübten. Zudem übernahmen die berufstätigen Frauen eine doppelte Verantwortung: Sie gingen ihrem Beruf nach und kümmerten sich gleichzeitig um Kinder und Haushalt. Obwohl nun mehr Frauen als zuvor berufstätig waren, festigte sich das alte Rollenbild: Der Mann war im Krieg der tapfere Krieger und Held. Die Frau sollte lediglich den Mann ersetzen, bis er wieder nach Hause kam.

Frauen übernahmen auch viele körperliche Schwerstarbeiten in der Industrie. Die Herstellung von Waffen und Munition lag immer öfter in Frauenhand. Aber auch unmittelbar hinter der Front wurden Frauen eingesetzt: Rund 92.000 Krankenschwestern und Pflegerinnen arbeiteten in den deutschen Militärlazaretten.



© dhm
Aufruf an deutsche Frauen

Aufgaben



1 Betrachte das Plakat mit dem Aufruf an deutsche Frauen.
Was möchte es ausdrücken?

- Frauen an der Heimatfront stärken Soldaten den Rücken.
- Frauen an der Heimatfront fallen Soldaten in den Rücken.

2 Was beschreibt der Begriff „Heimatfront“?

3 Der Vaterländische Frauenverein richtete sich bereits am zweiten Tag des Krieges mit einem Aufruf an die deutschen Frauen:



„Zur Verteidigung unseres teuren Vaterlandes zieht Deutschlands Heer das Schwert für Kaiser und Reich. Unsere Männer, Söhne und Brüder eilen zu den Fahnen, freudig bereit, mit Gott für König und Vaterland Blut und Leben einzusetzen. Von Deutschlands Frauen und Mädchen erwartet das Vaterland die gleiche Hingabe und die gleiche Opferfreudigkeit wie von seinen Söhnen.“

Überlege mit einem Partner: Was wurde in dem Aufruf von deutschen Frauen und Mädchen erwartet?

Propaganda: Werbung für den Krieg

Während des Ersten Weltkrieges wurde Propaganda zum ersten Mal als Mittel der Kriegsführung eingesetzt. Propaganda ist ein Fachbegriff für die systematische Verbreitung von politischen Ideen und Meinungen mit dem Ziel, das Bewusstsein in einer Gesellschaft zu beeinflussen. Im Krieg druckten sowohl die Staaten der Mittelmächte als auch die Staaten der Entente zahlreiche Flugblätter, Postkarten und Plakate mit Bildern und Sprüchen zu angeblichen Erfolgen an der Front.

Bereits zu Beginn des Krieges wurden Männer über Werbeplakate aufgerufen, sich freiwillig für den Einsatz an der Front zu melden. Dabei wurde auf den Postern die Treue zum Vaterland beschworen. Im Verlauf des Krieges häuften sich Werbeplakate zum Zeichnen von Kriegsanleihen. Das Plakat „Helft uns siegen!“ wurde über 70.000 Mal gedruckt und an Plakatständer sowie Litfaßsäulen geklebt.

Um die Stimmung auf den Schlachtfeldern und an der Heimatfront aufzumuntern, wurden viele Karikaturen veröffentlicht. Diese Zeichnungen machten sich häufig über Kriegsgegner lustig und stellten sie als Schwächlinge dar.

